

WALTER GRÜNBERG

2.10.1906 Hammerbrück – 25.7.1943 bei Belgorod
Prähistoriker

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte
(ab 1.4.1938: Landesmuseum für Vorgeschichte)

10.1937–30.11.1941 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter
(*Militärdienst* 27.5.1940–11.1941)



Walter Grünberg wurde am 2. Oktober 1906 in Hammerbrück im Vogtland als Sohn eines Pfarrers geboren. Nachdem er seine Reifeprüfung in Chemnitz abgelegt hatte, begann er in Dresden eine Ausbildung zum Bauingenieur. Doch bereits nach der Diplom-Vorprüfung begann er ein Studium der Baugeschichte und Archäologie in Berlin. 1933 wechselte Grünberg an das Vorgeschichtliche Institut der Universität Marburg, wo er im Januar 1938 bei Gero Merhart von Bernegg promoviert wurde. Schon während des Studiums war er Mitglied des NS-Studentenbundes.

Im Oktober 1937 begann Grünberg seine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei ►Georg Bierbaum in der prähistorischen Abteilung des Museums für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte in Dresden. Diesen kannte er seit seinem Studium, als er 1933, vermittelt durch Merhart, an der Ausgrabung an der Heidenschanze von Dresden-Coschütz unter der Leitung von ►Walter Kersten teilnahm. Am 27. Mai 1940 wurde Grünberg zur Wehrmacht eingezogen und nach einer kurzen Ausbildung zum Zollgrenzschutz versetzt, bald aber für die Vorbereitung der Drucklegung seiner Dissertation beurlaubt, die er allerdings erst 1943 publizierte.¹ Ende November 1941 verließ er Dresden.

Durch Kersten, den er seit 1933 kannte und der mittlerweile das Landesamt für Vorgeschichte im „Reichsgau Wartheland“ in Posen leitete, wurde Grünberg zum 1. Dezember 1941 zum Leiter der Außenstelle Litzmannstadt des Landesamtes ernannt. Zugleich wurde er Kustos am Städtischen Museum für Vorgeschichte in Litzmannstadt. Als Nachfolger von Walter Frenzel, der den Freitod gewählt hatte, war er für die Neuaufstellung des Museums verantwortlich und in die Abgabe der ethnografischen Sammlung involviert. Den ursprünglich vorgesehenen Tausch wandelte Grünberg in einen Verkauf, an dem die Ethnologen Fritz Krause in Leipzig, Franz Termer in Hamburg, Hans Plischke in Göttingen und ►Martin Heydrich in Köln beteiligt waren.² Letzteren kannte Grünberg als früheren Dresdner Kollegen. Grünbergs Frau, die er 1937 geheiratet

¹ Vgl. Merhart 1944, S. 129. Unklar bleibt, wann diese Freistellung erfolgte, die wohl durch Ernst Sprockhoff, den Herausgeber der Schriftenreihe, in der die Arbeit erscheinen sollte, beantragt wurde, und wer sich dafür einsetzte, dass sie weiterhin wirksam blieb.

² Vgl. Herrmann, Beate: Doppelt sensibel. Die Ethnographische Sammlung Łódź als Zeugnis polnisch-deutscher Zeitgeschichte, in: Brandstetter, Anna-Maria und Vera Hierholzer (Hg.): Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen, Göttingen 2018, S. 93–108, hier: 100 f.

ratet hatte, zog mit den beiden Söhnen erst 1942 von Dresden nach Litzmannstadt. Anfang 1943 wurde er wieder zum Militärdienst eingezogen. Nur wenige Monate später, am 25. Juli 1943, ist Walter Grünberg nordöstlich von Belgorod gefallen.

Auswahlbibliografie

- Weitere Burgundenfunde in Bautzen-Seidau, in: *Sachsens Vorzeit*, Bd. 1, 1937, S. 135–144.
Das reiche Hügelgrab von Stenn bei Zwickau, in: *Sachsens Vorzeit*, Bd. 2, 1938.
Zwei bronzezeitliche Hortfunde auf Dresdner Flur, in: *Sachsens Vorzeit*, Bd. 2, 1938, S. 133–139.
Rasiermesser mit Pferdekopf in lausitzischen Gräbern, in: *Marburger Studien* (Gero Merhart von Bernegg gewidmet), Bd. 70, 76, 1938, S. 70–76.
Frühbronzezeitliche Steinkistengräber von Burk bei Bautzen, in: *Sachsens Vorzeit*, Bd. 3, 1939, S. 21–51.
Vorgeschichte des Plauenschen Grundes, in: Häntzschel, Walter: *Bilder aus der Erdgeschichte des Plauenschen Grundes*, Freital 1939, S. 41–60.
Der Bronzefund von Rackel, Kr. Bautzen, in: *Sachsens Vorzeit*, Bd. 5, 1941, S. 5–12.
Die bronzezeitlichen Schmuckscheiben Sachsens, in: *Sachsens Vorzeit*, Bd. 5, 1941, S. 17–25.
Die Grabfunde der Jüngerer und Jüngsten Bronzezeit im Gau Sachsen, *Vorgeschichtliche Forschungen*, Bd. 13, Berlin 1943 (Zugl. Marburg, Univ., Diss., 1938).

Quellen und Literatur

- Merhart von Bernegg, Gero: Walter Grünberg, in: *Posener Jahrbuch für Vorgeschichte*, hg. v. Landesamt für Vorgeschichte im Reichsgau Wartheland, 1. Jg., 1944, S. 127–129.